

Prison Fellowship Schweiz Jahresbericht 2018

14. Juni 2019



Inhaltsverzeichnis

Jahresrückblick	3
Beitrag P. Erni - PF Mittelland / Thorberg	4
Beitrag M. Neis - Angehörigenarbeit	6
Beitrag C. Christen - Restorative Justice	8
Beitrag Team Lenzburg	10
Beitrag F. Grob Bezirksgefängnis Lenzburg	12
Beitrag J.-L. Rioult	14
Impressionen PFI	15
Beitrag International	16
Impressionen PFI	17
Impressionen MV 2018	18
Vorstand	20
Revisionsbericht 2018	21
Betriebsrechnung 2018	22
Bilanz per 31.12.2018	23
Budget 2019	24
Protokoll MV 14. Juni 2018	25

*Bankverbindung:
Zürcher Kantonalbank, 8010 Zürich
zugunsten von
CH6100700110004910526
PF Switzerland, Grenzacherstrasse 473, 4058 Basel
PC 80-151-4*

Jahresrückblick

Vereinstätigkeit

Unsere Arbeit im Vorstand verlief positiv und wir freuen uns über die vielfältigen Aktivitäten, die im Laufe des Jahres durchgeführt werden konnten. Im Jahr 2018 wurden das Infoprison und Freundesbriefe von Paul Erni und von Claudia Christen verschickt. Wir freuen uns über eine Ausweitung unserer Arbeit im Bereich Restorative Justice. Wir sind begeistert, welche positive Kreise dieser Bereich zieht und wie das Verständnis für diesen Ansatz wächst. Das Interesse ist gross. Auf der anderen Seite sind wir immer wieder neu auf der Suche nach zusätzlicher Unterstützung und Mitarbeitern.

Prison Fellowship International ist eine weltweite Bewegung, die das Ziel hat, Gefangene, ihre Familien und die Opfer von Straftaten zu unterstützen. PFI arbeitet in 117 Ländern der Welt. 500 Vollzeit-Mitarbeiter und 66'000 Ehrenamtliche sind weltweit tätig (www.pfi.org). Gemeinsam werden die Bedürfnisse in den Gefängnissen jeden Landes besprochen und die Tätigkeit durch sorgfältig entwickelte Programme den Umständen vor Ort angepasst. Jedes Programm enthält unsere Werte, ist auf Wirksamkeit ausgerichtet und so ausgestaltet, dass es innerhalb des Landes multipliziert werden kann. Die Programme basieren auf den Ressourcen des PF-Teams im Land. So kann in jedem Land gemäss den vorgegebenen Bedingungen das Evangelium in die Gefängnisse getragen werden, für die Kinder und Familien Hilfe bereit ge-

Share the Gospel



Rescue Children



Restore Justice



stellt werden und Vergebung und Heilung zu den Opfern gebracht werden - zum Wohl aller Betroffenen.

Prison Fellowship Mittelland - Paul Erni

Kanton Bern

In der Justizvollzugsanstalt Thorberg konnten wir die Gesprächsgruppe jeden Freitag durchführen. Durch Verlegung in andere Institutionen und durch einen Austritt nach Abschluss der Strafe, ist die Gruppe wieder etwas kleiner geworden, aber wir freuen uns über die aktive Mitarbeit der Teilnehmer. Eine Herausforderung ist es für uns momentan, den sprachlichen Bedürfnissen der Teilnehmer gerecht zu werden. Verstärkungen im Team stehen an. Die Einzelgespräche werden von den Personen sehr geschätzt.

Die Gottesdienste sind gut besucht und die Anwesenden sind interessierte Zuhörer.

Wir schätzen die Zusammenarbeit mit den beiden reformierten Seelsorgefrauen, Hedy Brenner von der Heilsarmee und den Bereichsverantwortlichen in der JVA Thorberg.



Vom Personal werden wir zuvorkommend behandelt, wofür wir sehr dankbar sind.

In der Frauenjustizvollzugsanstalt Hindelbank und in verschiedenen anderen Institutionen in den Kantonen Bern und Solothurn stehen wir in Kontakt mit einzelnen Personen im Strafvollzug und begleiten sie auf ihrem schwierigen Weg. Mit einer Person, die in einer Kleininstitution ist, mache ich im Auftrag der Bewährungshilfe Ausflüge.

Im 2018 erreichten mich etwas weniger telefonische Anfragen oder E-Mails als in den Vorjahren.

Ich bin dankbar für jede offene Tür und für jeden Menschen, der Prison Fellowship mit Besuchen, Gebeten und Finanzen unterstützt.



Projekt Angehörigenarbeit - Mirjam Neis

Seit langem beschäftigt mich die Frage, wie man Angehörige von Straftätern und auch Opfer besser unterstützen kann. Diese Frage ist sehr umfassend und bietet natürlich eine Fülle von Antwortmöglichkeiten. Ich schlussfolgerte, da jeder Fall und auch die Personen verschieden sind, dass es die unterschiedlichsten (Heilungs-) Wege gibt und braucht, damit Betroffene gut und zufriedenstellend mit der Straftat und deren Auswirkungen leben können. Dieser Gedankengang ist nicht falsch, doch in meiner eigenen Erfahrung und im Austausch mit anderen Betroffenen blieben immer Zweifel zurück, dass die Hilfe, die zur Verfügung steht, doch nicht ausreichend ist. Was genau fehlte, konnte ich allerdings nicht benennen. Dass die „Lösung“ im emotionalen/psychischen Bereich der betroffenen Person liegt, war mir aber zu einfach.

Im letzten Jahr hat mich in meinem Denken diesbezüglich Veränderung getroffen, die ich so nicht erwartet hatte. Ich wurde von Claudia Christen angefragt, ob ich nicht bei dem Täter-Opfer-Kurs (Sycamore-Tree-Project) innerhalb der Restaurativen Justiz teilnehmen würde - als Opfer. Ich sagte zu, ohne mir gross Gedanken darüber zu machen, aber es hörte sich nach dem richtigen Vorgehen für mich an, denn in diesem Bereich gibt es für Betroffene wenig bis keine Unterstützungsangebote.

In ein Gefängnis zu gehen war für mich nichts Neues, allerdings diesen Kurs mit seinen Themen zu erleben, löste Einiges an Veränderung bei mir aus.

Dort treffen Opfer von Straftaten und Täter mit einem ähnlichem bzw. dem gleichen Delikt an 8 - 9 Abenden aufeinander. Jeder Abend hat ein eigenes Thema, aber immer geht es um die Straftat z.B. Was ist ein Verbrechen?, Auswirkungen von Straftaten, Scham und Schuld, Wiedergutmachung etc.

So erhielten wir zuerst einen Input zum jeweiligen Thema und konnten dann selber unsere Gedanken und Erfahrungen in der Gruppe mitteilen bzw. konnten gewisse Themen zusammen erarbeiten. Ich habe schon häufiger meine Geschichte erzählt und doch war es in dieser Runde etwas komplett anderes, denn diese Zuhörer wussten schon, dass sie einen Bericht von einer

Straftat und deren Auswirkungen hören würden. Des Weiteren begleiteten mich die Täter und die anderen Opfer ein Stück auf meinem innerlichen Weg und gaben mir neue Gedankenanstöße mit oder beantworteten meine Fragen. Ich fühlte mich auch monatelang nach dem Kurs noch psychisch im Ausnahmezustand. Zu viele Themen wollten noch einmal durchdacht und der neue Input in bestehende Gedanken integriert werden.

Ich habe mich noch einmal ganz neu mit meiner Rolle (Identität?) als Opfer befasst und mich gefragt, was ich mir als Wiedergutmachung wünsche, denn wenn zwei Menschen sterben, ist die Frage nicht so einfach zu beantworten. Diese konkreten Fragen haben mir geholfen, auch konkrete Antworten zu suchen. Diese beide Gruppen und der Umgang miteinander haben mich sehr ermutigt bei diesen schwierigen Themen genau hinzuschauen und von den Bewältigungsstrategien der anderen ebenso zu lernen. Dieser Straftat und dem Tod meiner Grosseltern, diesem Erleben gilt es nicht einfach so ausgeliefert zu sein, bloss weil diese Menschen nicht mehr lebendig werden. Ich trage keine Schuld an dieser Tat und doch können die Auswirkungen so negativ sein, dass ich diese an meine Mitmenschen (bis heute) weitergebe. So



kann auch ich aufgrund von diesem Erleben zum Täter werden. Diesen Kreislauf mit seinen weitreichenden Folgen möchte ich immer wieder für mich unterbrechen und dabei hat mich der Kurs enorm unterstützt und mir Klarheit geschenkt. Auch die Täter zu sehen, wie sie sich den Lebensberichten der Opfer stellen und Verantwortung für ihre eigenen Delikte übernehmen, ist eine kleine Wiedergutmachung für mich.

Im Verlauf der Kurse habe ich eine Weiterbildung für restaurative Dialoge bei leichten Verbrechen besucht und hatte immer wieder Berührungspunkte mit der restaurativen Justiz. Ich habe verstanden, dass es einen sicheren Rahmen benötigt, um solch schwierige Erlebnisse in seinem Leben zu integrieren, so dass Neues wachsen darf. Dafür benötigt es Menschen, die sich in diesem Bereich auskennen und ein geschultes Auge besitzen für die Bedürfnisse (und deren Auswirkungen) der betroffenen Beteiligten, sowie die Bereitschaft, sie mit Sorgfalt zu unterstützen, damit diese ihren eigenen persönlichen Weg mit Hoffnung und Mut gehen können.

Dafür benötigt es ein Umdenken unserer Gesellschaft und eine Integration der restaurativen Justizphilosophie, dass (die teilweise weitreichenden) Folgen von Straftaten für alle Beteiligten - Opfer, Angehörige, Täter und Gesellschaft - gemildert werden können.

Restaurative Justiz - Claudia Christen

Das Jahr 2018 war ein positives Jahr für die Restaurative Justiz in der Schweiz. Immer stärker wird diese Justizphilosophie ein Thema in den Medien, welche bisher sehr gute und informative Berichte darüber publizierten oder ausstrahlten, und auch das Interesse der Fachpersonen innerhalb der Justiz und einiger Politiker wuchs spürbar. So ergaben sich denn auch viele positive Gespräche und Sitzungen durchs Jahr hindurch. Auch bei den Universitäten zeigte sich wachsendes Interesse und so gab es mehrere Möglichkeiten Module an einigen Universitäten und Hochschulen zu unterrichten, um den Studenten ein Grundwissen zu verleihen und das Interesse zu wecken. Wir durften auch diverse Studenten und Fachleute in Weiterbildung unterstützen im Verfassen von Arbeiten zur Restaurativen Justiz.

Daneben lief natürlich auch die Basisarbeit weiter. In der JVA Lenzburg fand ein weiterer Zyklus restaurativer Gruppendialoge statt, vom April bis Juni. Gegen Ende Jahr starteten die Vorbereitungen für den dritten Zyklus, der dann für Januar 2019 angesagt war.

Das Programm wurde bisher von allen Opfern und Gefangenen als sehr hilfreich und heilsam empfunden und wir erlebten sehr positive und angeregte Abende mit den Gruppen. Opfer und Gefangene wünschten auch Nachtreffen zu halten, welche seither umgesetzt werden und jeweils sehr ermutigend sind. Es ist schön auch über längere Zeit hinweg beobachten zu dürfen, wie sich das Denken der Gefangenen ändert und die Opfer Heilung erfahren durften. Einige der Opfer wurden in der Zwischenzeit zu unseren besten und aktivsten Vertretern für die Restaurative Justiz. Es gibt sogar Opfer, die sich selber weiterbilden lassen, um somit auch aktiv in der Umsetzung mithelfen zu können.

Für uns ist die Zusammenarbeit mit der JVA Lenzburg sehr ermutigend und wir sind von Herzen dankbar für all die Unterstützung, die wir von der Leitung her in vielfältiger Weise erleben. Sie war massgeblich mitverantwortlich für den Start und die Verbreitung der Restaurativen Justiz in der Schweiz. Wir wissen nicht, wo wir heute stünden ohne die aktive Unterstützung der Leitung der JVA Lenzburg. An dieser Stelle gebührt ihnen ein ganz herzliches Dankeschön!

Es war uns auch möglich Opfer und Täter, die durch verschiedenen Quellen an uns gelangten, individuell zu betreuen. So liefen dann auch Bestrebungen für direkte Opfer-Täter Dialoge, wobei die Umsetzung fürs 2019 geplant war, da solche Treffen stets eine lange Vorbereitungszeit voraussetzen, vor allem nach schweren Straftaten. Es gibt auch Gefangene, die zwischenzeitlich in Freiheit sind, und nun im Kontakt bleiben.



PF-Team Lenzburg

Dieses Jahr war für die Gruppe Lenzburg nicht so arg turbulent wie die letzten Jahre. Aber wir waren durch sechs Neueintritte recht herausgefordert. Es galt jeden Einzelnen, seine Motivation, sein Glaubensfundament und den Erfahrungsschatz in einem Erstgespräch kennen zu lernen. Dann wurden die Kandidaten dem Gesamtteam vorgestellt und schliesslich vorerst für das erste Halbjahr in den Gebetsdienst während unseren acht Gottesdiensten per annum eingeteilt. Jeder wurde durch einen ‚Götti‘ oder eine ‚Gotte‘ begleitet und eingeführt. Dieses Verfahren soll sowohl dem Kandidaten als auch der gesamten PFM-Gruppe zur Prüfung dienen, ob der Gefangenendienst den geübten Vorstellungen entspricht und eine Eignung beidseitig festgestellt werden kann. Die bisher erhaltenen Eindrücke haben uns ein zuversichtliches Bild für die nähere Zukunft gemalt!

Ein besonderer Aspekt war auch die Nachfolge des 15 Jahre tätig gewesenen evangelischen Pfarrers. Wir haben die Kontakte zu ihm gesucht und nach anfänglichen Anpassungsschwierigkeiten hat sich eine Vertrauensbasis und eine gute Zusammenarbeit und Zukunftsperspektive entwickelt.

Robert Baumgartner

Obwohl das den Meisten bekannt sein dürfte, scheint mir der ausdrückliche Hinweis wichtig, dass Gott unsere Gebete für die Gefangenen und die Gefängnisarbeit womöglich nur dann vollkommen erhören kann, wenn wir auch in unserem eigenen Glaubensleben versuchen wirklich Seinen Willen zu tun... Es kann sein, dass Gott Gebete nicht erhört, weil ein Christ sich nicht bemüht, den wirklich wahrsten Willen Gottes zu erkennen und dass dadurch Gebetsanliegen gehindert werden können. Als biblisches Beispiel denke ich dabei daran, wie Abram in Haran ‚festsass‘, weil er dem Willen Gottes, auch aus seiner Verwandtschaft hinauszugehen, d.h. seine Familie nicht mitzunehmen, nicht nachkam. Erst als sein Vater Terach starb, konnte die Reise fortgesetzt werden. Obwohl Abraham für uns ja ansonsten in jeder Hinsicht ein absolutes Glaubensvorbild und Vorbild an Gehorsam ist, hatte sein diesbezüglicher Ungehorsam eine Weiterreise verzögert bzw. ‚blockiert‘. Und eben-

so ist es möglich, dass unsere Gebete zumindest nur teilweise erhört werden, wenn wir in manchen Bereichen den klaren Willen Gottes missachten...

Alex Frey

Ein paar Zeilen aus dem Gebetsteam: Während unsere Freunde am Sonntagnachmittag mit den Insassen von Lenzburg einen Gottesdienst feiern, verbringen wir unsere Zeit parallel dazu im reformierten Kirchgemeindehaus.

Diese Zeiten sind immer sehr spannend, da wir nicht nur zusammen beten, sondern gleichzeitig auch einander besser kennen lernen. Es gibt immer Platz für Persönliches zwischendurch. Dies hilft mir auch, mich mit meinen Gebetsfreunden ganz eng zu verbinden, damit wir gemeinsam für die Insassen, ihre Familien, ihre Opfer und auch für die Mitarbeiter der Strafanstalt eintreten können. Wir orientieren uns am Thema des Gottesdienstes und versuchen jeweils heraus zu spüren, was Gott dazu am Herzen liegt. Manchmal denke ich, die Gebetszeit müsste noch um viele Stunden verlängert werden, da oft so vieles hochkommt. Gerade im Zusammenhang mit den Opfern, dieser riesige Schmerz, die Verzweiflung und Ohnmacht, auch die Wut. Bei den Insassen die schwerlastende Schuld, die Scham und Hoffnungslosigkeit. Gut ist Jesus da, dem wir alles abgeben können. Ihn laden wir in diese Situationen ein und merken, wie seine Anwesenheit einfach gut tut. Wir wissen, Jesus führt auch unsere Freunde in der Strafanstalt und salbt ihre Augen, dass sie so sehen können wie er sieht. Er gibt ihnen Worte, die Leben bewirken und Heilung bringen. Wir glauben, dass etwas in die Herzen jedes einzelnen Insassen gesät wird, das aufgeht und Frucht bringen wird zu seiner Zeit. Wir stellen uns vor, dass Jesus jede Zelle ausfüllt mit Seiner Herrlichkeit und den Insassen nachgeht auch wenn wir weg sind. Immer wieder staune ich, wie viele Insassen überhaupt zum Gottesdienst kommen und wie gespannt und aufmerksam sie zuhören. Es erinnert mich an die Szenen, die Jesus erlebt hat mit dem hungrigen und durstigen Volk, das nicht mehr von ihm weichen wollte, obwohl er müde war, und an seinen Lippen hing. „Wohin sollten wir gehen, du hast Worte ewigen Lebens.“ Joh. 6,68

Marianne Grob

Zellenbesuche sind manchmal höchst spannend. Einmal habe ich fast eine Stunde mit einem Gefangenen gesprochen und ich konnte eine spannende Diskussion führen. Ich habe gestaunt wie leicht ich die Wörter fand, obwohl ich normalerweise eher dürftig Italienisch spreche. Ich durfte eine spannende Diskussion haben... In einer Dreierzelle war die Situation so, dass ein Albaner gewisse Sachen von mir übersetzte. Da einer sonst nichts verstanden hätte. Der HERR schenkte uns einen Dolmetscher. Auch da wieder interessante Gespräche, auch oft über Gott und die Welt.

In Lenzburg wollte ich in die Abteilung 60plus gehen um jemand zu besuchen. Ich laufe an einer Lifttüre vorbei und sie geht auf. Ein junger Gefangener war in Begleitung eines Vollzugsmitarbeiter darin, der ihn in den Sicherheitstrakt begleitete und ich schaute ihn an: „Bisch es Du?“ Er bejahte. Er war eine Zeitlang bei uns privat in unserer Kleinfamilie platziert worden. Nächste Woche werde ich ihn im Sicherheitstrakt besuchen. Tatsächlich, der Mensch denkt und Gott lenkt. Das Ganze war kein Zufall. Es war mir zugefallen. Bei einem Aufruf in einem Gottesdienst wer gerne Jesus besser kennen lernen wollte, hatte ich sie aufgefordert, falls es für sie so sei, dass sie aufste-



hen sollten als Zeichen für Ihr Interesse. Es waren alle aufgestanden. Eines Tages werden wir ernten was wir säten. Ich bin gespannt auf diesen Tag...

Fred Grob

Die Mitarbeit bei PFS ist deshalb für mich so wertvoll, weil hier Personen mit unterschiedlichsten Biographien, christlichen Hintergründen und Gabenprofilen an dem einen grossen Ziel arbeiten, das darin besteht, Menschen in Gefangenschaft die froh und frei machende Botschaft des Evangeliums weiterzugeben. Die Vorzeichen für ein gelungenes Leben können schlecht sein, Mitmenschen mögen in Orientierungslosigkeit vom geraden Weg abkommen oder diesen gar nie gefunden haben. Doch hoffnungsvolle Neuanfänge sind auch hinter dicken Gefängnismauern und Gittern möglich und von Christus gewollt, der die verwundeten Herzen, der sich dahinter befindenden Seelen über unser Team in Lenzburg berühren und verändern will. Die Frage unseres Heilandes: „Habt ihr mich besucht, als ich im Gefängnis war?“, wird von uns mit einem ‚Ja‘ beantwortet. Ich erachte es als ein Privileg, diesen Auftrag mit wahrzunehmen und darüber zu staunen, wie der Heilige Geist sich nicht mit einer ‚sanften Renovation des Menschen‘ zufrieden gibt, sondern in ihn einziehen will, als einer, der Friede, Freude und Kraft schenkt. Der Zaun der Feindschaft zwischen Gott und Mensch ist auch für unsere Gefangenen in Lenzburg durch den Opfertod Jesus ein für allemal abgerissen! Als Botschafter an Christi statt tragen wir dieses Geschenk dankbar weiter. Vor Gott sind wir alle gleich. Verloren und gefangen in unseren Verstrickungen werden wir durch Christus in den Stand von Söhnen und Töchtern versetzt. Welch unermessliches Geschenk!

Stephan Schären

Die Durchmischung des Teams mit Personen, die sehr unterschiedlich sind, ist mit Sicherheit eine Herausforderung für alle. Aber durch die verschiedenen Ansichten/Erfahrungen oder Hintergründe wird dies zu einer Bereicherung. Dies zeigt sich dann z.B. auch im Gottesdienst in den Inputs. Diese Mischung zeigt den Zuhörern auch etwas über die Ansicht und Art des Spre-

chers. Sowie natürlich im anschliessenden Café-Teil, auch da finde ich aus der Sicht der Insassen, dass es für sie spannend ist, wenn ein Team mit den unterschiedlichsten Persönlichkeiten kommt. Ich glaube, dass unser Prison Fellowship-Team damit auch einen Unterschied macht zu den anderen Gottesdiensten, die in der JVA noch angeboten werden und ich wünsche uns und bete dafür, dass wir weiterhin eine hohe Besucherzahl haben werden, die uns auch zeigt, dass sie unsere Besuche schätzen.

Gabriela Steiner

Eine weitere Herausforderung für unser Team von PF Lenzburg liegt in der kollektiven Teamleitung durch drei Personen, Robert Baumgartner, Fred Grob und Jean-Luc Rioult. Spasseshalber sprechen wir wie bei den alten Römern von unserem ‚Triumvirat‘. Positiv wirkt sich dabei aus, dass eine gabenorientierte Verteilung der Aufgaben und eine faire Verteilung der Arbeit auf drei Personen möglich ist. Anspruchsvoller ist der grössere Aufwand an Kommunikation und Koordination untereinander und mit dem Team. Für uns überwiegen die Vorteile, und unsere Teamarbeit wird dadurch bereichert. Gottes Hilfe und Jesu Geist lässt uns immer wieder Brücken bauen und zusammenfinden.

Jean-Luc Rioult



Impressionen Prison Fellowship International



Quelle: gballink.pfi.org



Internationale Einsätze

Auch im Jahr 2018 hat sich PFI in vielen Ländern der Welt unermüdlich dafür eingesetzt, dass die Grundsätze und Werte des Christentums Einfluss auf die konkreten Umstände in den Gefängnissen, in der Politik und in der Polizeiarbeit erhalten. Es ist wichtig, dass die biblischen Wahrheiten bekannt gemacht und praktiziert werden. Es ist eine Tatsache, dass der Mensch nicht vom Brot allein lebt, sondern von jedem Wort, das aus dem Mund Gottes kommt. Dies gilt besonders für die ‚Goldige Regel‘ von Jesus aus Matth. 7.12: „Alles was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut auch ihr ihnen ebenso.“ Diese Wahrheit stimmt innerhalb und ausserhalb von Gefängnissen, für Gefangene und Freie. Dank ihrer wertvollen Arbeit haben die nationalen PF-Organisationen in vielen Ländern gute Beziehungen zu ihren Regierungen. Darum können sie die guten Kontakte benutzen um für die Behörden Schulungen zu organisieren. So konnten wir zusammen mit Prison Fellowship Äthiopien 2018 mehrere Leadership-Kurse für Politiker, Parlamentarier, Richter und Gefängnisdirektoren veranstalten. Schwerpunkte waren Ethik und Korruptionskontrolle. Wenn diese Persönlichkeiten neben vielen anderen Prinzipien die ‚Goldige Regel‘ kennenlernen und erfahren, wie man sie im öffentlichen Leben in die Praxis umsetzen kann, dann hat dies enorme Auswirkungen nicht nur im Strafvollzug, sondern für das ganze Land. Auf diese Weise konnten auch im Jahr 2018 in mehreren Ländern tausende von Gefangenen und unzählige freie Menschen von den internationalen Kontakten von PF Schweiz profitieren.

Herzlichen Dank!

Ich danke allen von Herzen, die sich in irgendeiner Weise einsetzen, dass Versöhnung geschieht, Frieden wiederhergestellt wird und dass Gefangene das Evangelium von Jesus Christus hören.

Vielen Dank für den treuen Einsatz! Vielen Dank für alle Unterstützung durch Gebet, durch finanzielle Mittel und durch persönlichen Leistungen.

Herzlichen Dank! lic. iur. L. Zuber

Impressionen Prison Fellowship International



Quelle: globallink.pfi.org



Impressionen MV 2018





Vorstand (Stand 31.12.2018)

Claudia Christen

Hauptstrasse 51a, 2533 Evilard
Tel. 032 510 35 74
Claudia.Christen@sim.org

Restorative Justice
Vernetzung

Ralph Christen

Hauptstrasse 51a, 2533 Evilard
Ralph.Christen@sim.org

Kassier

Heinrich Minder

Bodenackerstr. 5, 8304 Wallisellen
Tel. 044 773 30 07
interpro@gmx.net

Vizepräsident
Vernetzung CPV
Gruppe Philippi, Politik
Internationale Projekte

Mirjam Neis

Rüdinstrasse 61
4125 Riehen
Tel. 077 439 96 75
mirjam.neis@gmx.ch

Angehörigenarbeit
(Rücktritt am 12.3.2019)

Jean-Luc Rioult

Universitätstrasse 69, 8006 Zürich
Tel. 043 300 51 00
rioult@anwalt-zh.ch

Delegierter Internationale
Beziehungen
PF Mittelland, Lenzburg

Luzia Zuber

Grenzacherstrasse 473, 4058 Basel
Tel. 061 601 05 92
luzia.zuber@luziazuber.ch

Präsidentin
Geschäftsführung
Redaktion Infoprison

Revisionsbericht 2018

Bericht der Kontrollstelle
An die Vereinsversammlung von
,Prison Fellowship Schweiz'
Grenzacherstrasse 473
4058 Basel

Als Kontrollstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung) des Vereins ,Prison Fellowship Schweiz' für das am 31.12.2018 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Jahresergebnisses nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

Gebenstorf, 16. April 2019

ReviCare GmbH
Jürgen Apitz (Revisionsexperte)
Unterriedenstrasse 29 / Postfach
CH-5412 Gebenstorf

Betriebsrechnung per 31.12.2018

<u>Erträge</u>	2017	2018
	CHF	CHF
Mitgliederbeiträge	1'810.00	1'570.00
Spenden, Kollekten	28'214.00	21'164.60
Sonstige Erträge	1'072.00	1'975.00
Teilauflösung Rückstellung Projekte	0.00	8'000.00
Kapitalerträge	0.00	0.00
Gesamteinnahmen	31'096.00	32'709.60
<u>Aufwendungen</u>		
Sekretariat	12'840.00	11'340
Aufwand P. Erni, Spesen	3'600.00	3'600.00
Aufwand Christen	4'800.00	4'800.00
Aufwand Projekte	390.26	4'934,60
Gruppe Mittelland / Rogate	1'800.00	0.00
Verwaltung	1'177.05	1'984.45
Publikationen	1'563.70	3'684,85
Prison Fellowship International	1'189.20	1'746.24
Spesen Versammlungen	339.35	0.00
Zuweisung an Fonds ,Projekte	0.00	0.00
Bank- und Postspesen	181.20	199.35
Beiträge an Dritte	1'072.00	0.00
Aufwendungen	28'953.66	32'289.49
Jahresergebnis	2'142.34	420.11

Bilanz per 31.12.2018

Aktiven	31.12.2017	31.12.2018
	CHF	
Bankguthaben	49'913.84	42'333,95
Flüssige Mittel	49'913.84	42'333,95
Verrechnungssteuern	0.00	0.00
Umlaufvermögen	49'913.84	42'333,95
Total Aktiven	49'913.84	42'333,95
Passiven		
Kreditoren	0.00	0.00
Fonds Projekte	47'000.00	39'000.00
Kurzfrist. Fremdkapital	47'000.00	39'000.00
Organisationskapital	771.50	2'913,84
Ertragsüberschuss 2017	2'142.34	0.00
Ertragsüberschuss 2018	0.00	420.11
Total Vereinskapital	2'913.84	3'333.95
Total Passiven	49'913.84	42'333.95

Budget 2019

<u>Ausgaben</u>	Budget 2019	Rechnung 2018
Spesen Sek. Inkl. Bank/Post	1'000.00	1'984.45
Sekretariat	5'640.00	11'340.00
Publikationen	2'000.00	3'684.85
Spesen P. Erni	3'600.00	3'600.00
Spesen C. Christen	4'800.00	4'800.00
PFM Lenzburg	1'550.00	
PF International	1'600.00	1'746.24
Beträge an Dritte	0.00	
Projekt OTG	7'000.00	4'934.60
Spesen		
Beiträge an Dritte		0.00
Bank- u. Postspesen		199.35
Total Ausgaben	27'190.00	32'289.49
<u>Einnahmen</u>		
Mitgliederbeiträge	1'600.00	1'570.00
Spenden, Kollekten	17'000.00	21'164.60
Spenden P. Erni	2'000.00	1'975
Ausgabenüberschuss	-6'590.00	-7'579.89
Total Einnahmen	27'190.00	24'709.60
Ergebnis	-6'590.00	-7'579.89

Protokoll MV 6. Juni 2018

Datum:	Freitag, 8.6.2018
Dauer:	18.15 – 20.30 Uhr
Mitglieder:	D. Graf, L. Zuber, P. Erni, J.L. Rioult, G. Buschor, C. Christen, H. Minder, M. Neis, A. Frey, Franz u. R. Krummenacker, (11 Mitglieder)
Gäste:	4 Gäste: Bruno u. Brigitte Graber, Corina Frank
Entschuldigt:	R. Christen, R. Szabo, F. Block, F. Baumann, B. Sager, R. Baumgartner, T. Zürcher, W. Burkhard
Ort:	Oensingen, Leuenpark 1

1. Eröffnung

L. Zuber begrüsst die Teilnehmer und eröffnet die Sitzung. Die Einladung wurde rechtzeitig verschickt.

2. Protokoll MV 16.6.2017

Das Protokoll wird einstimmig genehmigt.

3. Jahresbericht 2017

L. Zuber stellt den Jahresbericht vor. Einzelne Beteiligte berichten live u.a. J.-L. Rioult, H. Minder, C. Christen, P. Erni.

PE: Es läuft gut. Die Zusammenarbeit ist angenehm.

HM: Er war in Hongkong, Tirana, Kiew. Oft gibt es Begegnungen mit Politiker. Drogenkrieg in Manila. Anwältin/Chief Justice (Präsidentin des Obersten Gerichtes) wird kritisiert. HM hatte ein Gespräch mit dieser Anwältin, gegen die es Korruptionswürfe gibt.

MN: Es gibt viele Täter u. Angehörige, aber wenige Leute, die mitarbeiten. Einer Selbsthilfegruppe stehen die Distanzen entgegen und oft auch die schwierigen finanziellen Verhältnisse. Es gibt Kontakte, die über Jahre bestehen bleiben. Eine Gruppe hat einen Bus vor ein Gefängnis gefahren und die Angehörigen an Besuchstagen angesprochen. Es ist eine grosse Hürde vorhanden. Die Betroffenen melden sich kaum. Es ist ein Tabu-Thema.

JRL: PF Lenzburg unterstützt die Arbeit der Gefängnisseelsorger. Ruth Krummenacker ist dankbar für das Team. Man kann sich aufeinander verlassen. Die Insassen

freuen sich auf die Besuche. Gabriela Buschor berichtet von den Gottesdiensten. Sie freut sich über die neuen Mitarbeiter. Es fehlen Musiker für die Gottesdienste.

Bruno Graber: In der Angehörigenarbeit könnte man mehr Angebote aufgleisen. Als die Initiative in diesem Bereich beim Sozialdienst lag, kam es nicht so gut an. PFS könnte die Anlaufstelle in den Gefängnissen bekannt machen. Es wäre gut möglich, dass dadurch die Akzeptanz gefördert würde.

Der Jahresbericht wird einstimmig genehmigt.

4. Jahresrechnung 2017 / Budget 2018

JLR vertritt Kassier Ralph Christen und erläutert in seinem Auftrag die Finanzen. Das Total der Einnahmen ist eigentlich sehr erfreulich, aber es handelt sich hauptsächlich um zwei Grossspenden: Explo zugunsten von RJ (Projekt CC). Das Geld der Explo ist bereits eingeplant: Fr. 10'000: Reisespesen etc. Kurskosten sind jeweils Fr. 2'000.-. Für nächstes Jahr sollten wir für das Projekt OTG Fundraising machen.

Bilanz und Erfolgsrechnung werden genehmigt. Dem Vorstand und dem Kassier werden Décharge erteilt.

Das Budget wird genehmigt.

Die Mitglieder beauftragen den Vorstand sich Gedanken zu machen über die Kostenstruktur des Vereins und wie man zusätzliche Spenden generieren könnte. Was ist zu tun, damit nicht jedes Jahr ein Defizit von Fr. 8'000.- gedeckt werden muss. Die Vorstellung unserer Arbeit in Gemeinden soll erneut aktiviert werden. Es gibt zudem das Angebot, dass PFS Gottesdienste in Gemeinden gestaltet. Aufrufe für konkrete Projekte erleichtern das Fundraising.

C. Moser empfiehlt aufzuzeigen, was der Verein leistet. Er verweist auf die Gefährdetenhilfe Ostschweiz, die konkrete Projekte hat z.B. eine Werkstatt, wo durch Straffentlassene Gegenstände hergestellt werden. Die Leute spenden für die Werkstatt. Vorschlag: Projektgruppe aus den Mitgliedern gründen um Finanzen zu generieren. Es gibt die Möglichkeit, Projekte bei Seniorengruppen vorzustellen. Er findet das wichtig, dass das Infoprison in gedruckter Version verschickt wird und nicht nur per Mail.

5. Diverses

Als Revisionsstelle wird die Firma von Jürgen Apitz Firma ReviCare GmbH eingesetzt.
Für das Protokoll lic. iur. Luzia Zuber

